

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 45 (1967)  
**Heft:** 2

**Vorwort:** Vorwort des Sektionspräsidenten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorwort des Sektionspräsidenten

*Liebe Clubmitglieder,*

Mit der Lawinenschnur als Symbol der **Unfallverhütung** und dem Schlittenzug als Zeichen des **Rettungswesens** macht Sie unser Clubkamerad Fred Oberli schon auf dem Umschlag auf den Inhalt dieser Nummer aufmerksam. Zudem finden Sie weiter hinten auch den **vollständigen Jahresbericht** unserer Sektion. Unserem *Centralpräsidenten Albert Egger* und dem *CC-Tourenchef Fritz Luchsinger* sei hier für die Beiträge, unserem rührigen *Redaktor Albert Saxer* für das Arrangement, *Fred Oberli* für die graphische Gestaltung der Titelseite und der *HALLWAG* für all ihre Bemühungen um unser Mitteilungsblatt bestens gedankt. Möge diese Nummer dazu beitragen, dass der Unfallverhütung vermehrt Beachtung geschenkt wird und dass sich möglichst viele Kameraden überlegen und sich darüber klar werden, welche Massnahmen zu treffen sind, wenn sich trotz allem einmal ein Unfall auf einer Bergfahrt ereignet.

Bernhard Wyss, *Präs.*

## Einige Gedanken über das alpine Rettungswesen

*Albert Egger*

Im Januar 1958, als ich erstmals eine Mitgliederversammlung der Sektion Bern zu leiten hatte, wies ich darauf hin, dass das alpine Rettungswesen eine wichtige und vornehme Aufgabe des SAC sei, die es weiterhin mit aller Umsicht zu pflegen gelte. Nicht nur sei die Rettungsorganisation laufend an die Gegebenheiten und die neueren Erkenntnisse anzupassen, sondern es sollte auch etwas unternommen werden, um die Rettungskosten für die Betroffenen in erträglichem Rahmen zu halten.

Wo stehen wir heute?

Der SAC unterhält im Alpen- und Voralpengebiet rund 130 Rettungsstationen. Diese treten bei jedem Bergunfall, der ihnen zur Kenntnis gelangt, in Funktion. Einzig bei Unfällen auf Skipisten, die von Bergbahn- und Skiliftunternehmungen angelegt und unterhalten werden, helfen sie in der Regel nicht mit, da dies Sache der genannten Unternehmungen ist.

Die Rettungsstationen werden von SAC-Sektionen eingerichtet und unterhalten. Dem CC steht die Oberaufsicht zu, und aus der Centrankasse werden an die Materialanschaffungen Beiträge bis zu 75% ausgerichtet. Nach dem geltenden Reglement aus dem Jahre 1948 soll jede Station u. a. über eine Tragbahre, ein Paar Ski (mit Einrichtung zur Verbindung mit der Tragbahre), ein Gletscherseil und drei Heuseile verfügen. Dieses Material genügt heute in den wenigsten Fällen. Es ist denn auch schon seit längerer Zeit in etlichen Stationen über das reglementarische Mass hinaus ergänzt und subventioniert worden. Um wieder eine etwas zuverlässigere Grundlage für die Materialanschaffungen und Beitragsleistungen zu erhalten, hat die Rettungskommission auf Veranlassung des CC neue Normalien für die Rettungsstationen vorgeschlagen. Es wird Sache der Abgeordnetenversammlung sein, die entsprechende Abänderung des Reglementes zu beschliessen. Falls aber die Vorschläge der Kommission verwirklicht werden, ist noch mit einem beträchtlichen finanziellen Aufwand auf Jahre hinaus zu rechnen.

Aus der Centrankasse sind 1966 rund Fr. 50 000.— für Beiträge an Rettungsstationen ausgerichtet worden. Da die Sektionen selber ein Viertel zu tragen haben und oft auch noch Beiträge von dritter Seite erhalten, dürften die gesamten Anschaffungen gegen Fr. 80 000.— gekostet haben.

Um den Aufwand inskünftig in erträglichem Rahmen zu halten, drängt sich eine Herabsetzung der Zahl der Rettungsstationen um etwa einen Drittel auf. Dies sollte durch Zusammenlegung eng benachbarter Stationen dank der überall weit fortgeschrittenen Motorisierung ohne Nachteil möglich sein, wobei immerhin für die Lagerung des Lawinenrettungsmaterials ein gewisser Vorbehalt anzubringen ist. Diese Reduktion kann indessen vom CC nicht einfach angeordnet werden, da es